

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 1 (1914)
Heft: 10

Artikel: Bilder aus der Raumkunstaussstellung
Autor: H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

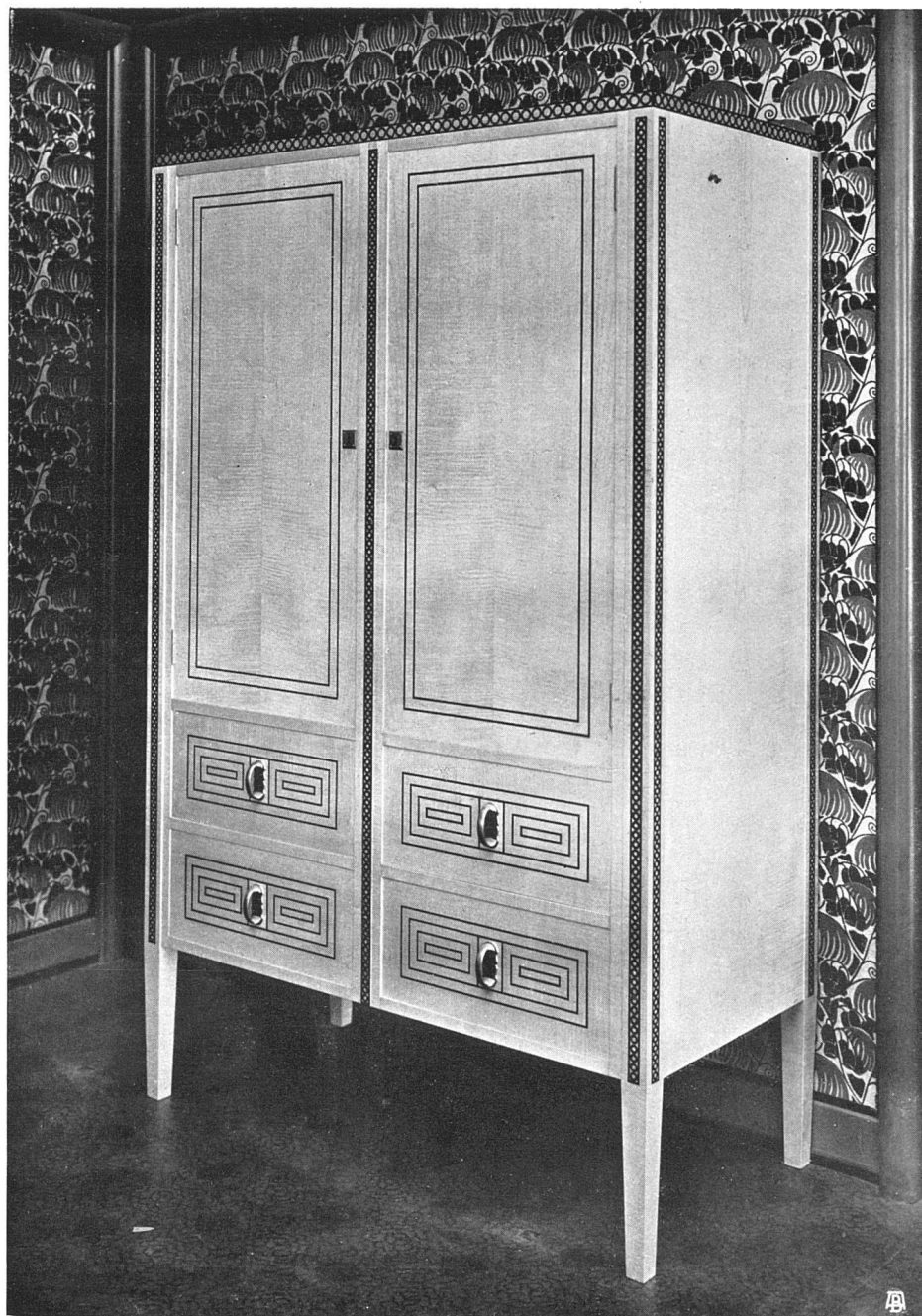
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einzelmöbel aus dem Schlafzimmer
in weiss Ahorn poliert

Wandbespannung bedrucktes Leinen: Häusle und Wetter,
Stoffdruckerei, Näfels, nach Entwurf von Otto Ingold

BILDER AUS DER RAUMKUNSTAUSSTELLUNG

Als Anfang einer Serie von Bildern aus der Raumkunstausstellung bringen wir in dieser Nummer die Eingangshalle, das Schlafzimmer und die Veranda, einen Teil der Arbeiten, die aus dem Zusammenar-

beiten des Architekten B. S. A. Otto Ingold und des Möbelschreiners H. Wagner S. W. B. in Bern hervorgegangen sind. Die Raumkunstausstellung hat im allgemeinen etwas enttäuscht, da die wenigsten Räume den



Raumkunst an der S. L. A. B., Bad
Keramische Wandverkleidung: Rob. Mantel, Elgg
Gemalte Glasscheibe, nach Entwurf von E. Linck, Bern,
ausgeführt von Kirsch und Fleckner, Freiburg

Architekt B. S. A. Otto Ingold, Bern
Ausführung: Hugo Wagner S. W. B.,
Kunstgewerbliche Werkstätten, Bern
Phot. Franz Henn, Bern

Namen Raumkunst rechtfertigen. Ist auch eine Fülle gediegener und wertvoller Arbeit zu sehen und eine erfreuliche Höhe des Kunsthandwerks zu konstatieren, so bleibt doch mehr der Eindruck von guten Möbel-

ausstellungen und Tapeziererarbeiten als von eigentlicher Raumkunst. Die Raumgestaltung im höheren Sinne wird nur ein enges Zusammengehen von Architekt und Möbelfabrikant erzielen, und das ist gerade



Raumkunst an der S. L. A. B., Bad. Sanitäre Anlagen: Karl Bieri, Bern

Phot. Fr. Henn, Bern

bei Ingold und Wagner in besonderem Maße der Fall. Der Architekt ist hier nicht nur der nachträgliche Anordner der Möbel, es geht ein einheitlicher Wille durch den ganzen Raum bis zur scheinbar geringfügigsten Kleinigkeit, sodaß man diese gegenseitig sich ergänzenden Versuche der

Stilbildung nicht hoch genug einschätzen kann. In diesen Räumen erhält man so auch, was über das Gefühl der Befriedigung hinausgehend der eigentliche Zweck solcher Ausstellungen sein soll: Anregung. Es wird nicht nur die Kauflust gereizt, sondern überdies noch neue Ideen geweckt.



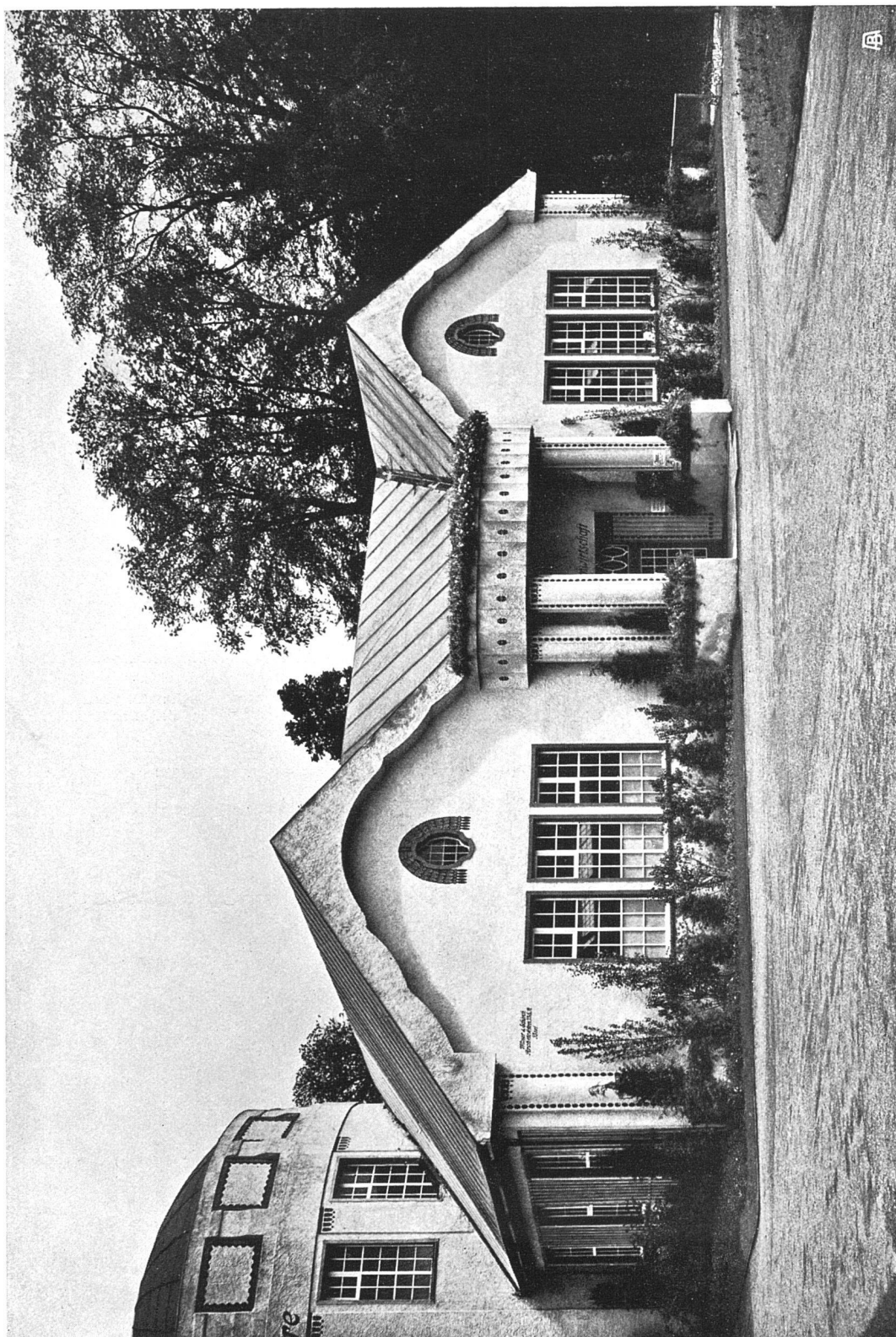
Raumkunst an der S. L. A. B., Veranda
Mattenbespannung der Wandflächen, Bodenbelag
und Rohrmöbel aus Peddigrohr: Stettler und
Ingold, Rohrmöbelfabrik, Bern

Architekt B. S. A. Otto Ingold, Bern
Hugo Wagner S. W. B., Kunstgewerbliche
Werkstätten, Bern
Phot. Franz Henn, Bern

Die Eingangshalle ist ein vortreffliches Beispiel für das Bild im Raum. Die Raumgestaltung und die dekorativen Bilder des Zürchers Hermann Huber bilden eine unzertrennliche Einheit. Wer vor dem Bilde in der Kunstausstellung vielleicht ratlos steht, wird hier im Raum am ehesten ein Verhältnis zu Hubers Malerei finden. Ein ebenso feines Zusammengehen der beiden Künste finden wir im Baderaum, den eine Glasmalerei von Ernst Linck schmückt. Hier kommt auch der Architekt besonders zur Geltung mit seinen eigenartigen schwerwulstigen Formen an Wänden und Decke, mit denen er dem neuen Material auch neue entsprechende Formen sucht. Im Schlafzimmer bewundern wir neben den reizvollen, auf den Architekten zurückgehenden Formen die kunstvolle Arbeit des

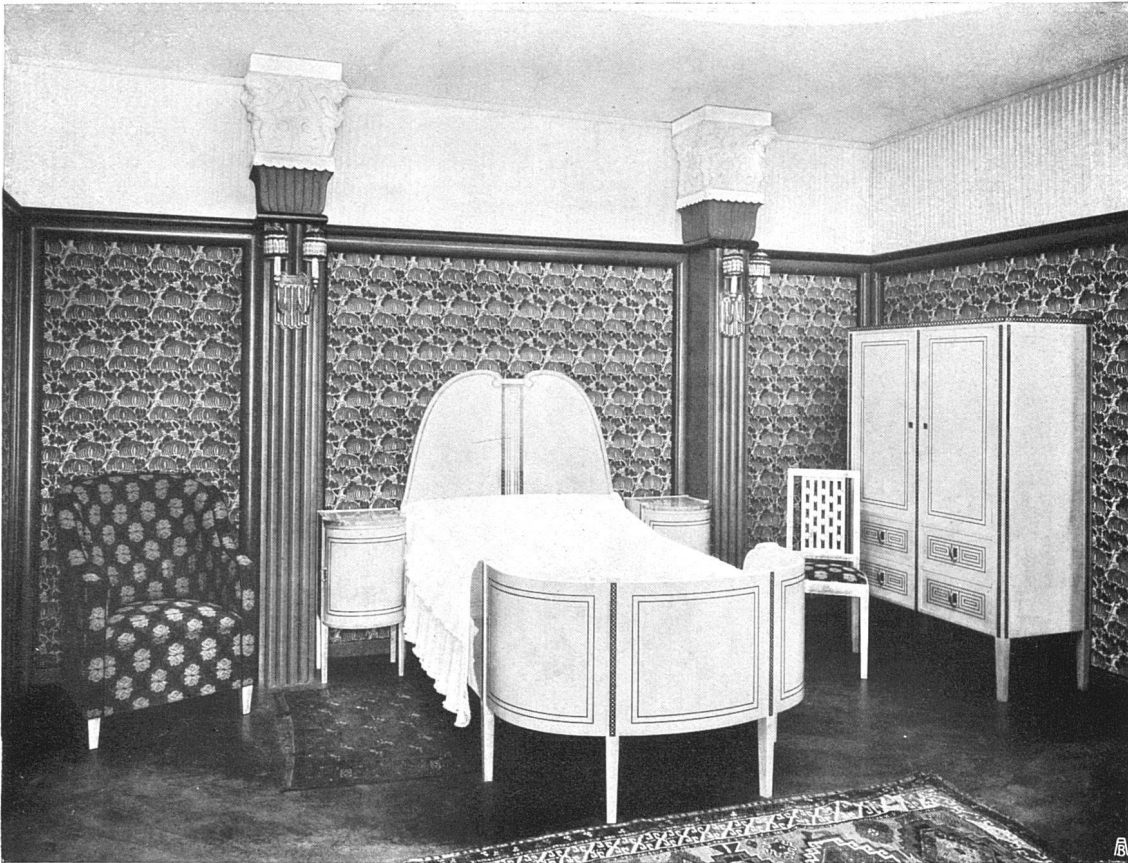
Möbelschreiners, der das edle Ahornholz in wundervoller Weise bearbeitet hat. Eine Unsumme langjähriger Erfahrung und hartnäckigen Erprobens kommt darin zum Ausdruck. Und was das Schönste ist, was uns auch die alten Möbel so lieb macht, das ist das Gefühl, daß eine ehrliche Liebe zur Sache, eine innere Freude am Überwinden von Schwierigkeiten daraus zu uns spricht. Das Bett in seiner grazilen Form, der Schrank in seiner Einfachheit sind Muster moderner Möbel und zeigen den hohen Stand unseres Kunsthandwerkes. Ein grosser Vorzug dieses Raumes, der leider auf den Bildern nicht so zum Ausdruck kommt, ist seine feinfühlige Farbigkeit, die im Verein mit seinen übrigen Vorzügen dieses Zimmer zu einem Schmuckstück der ganzen Ausstellung macht.

H. B.



Eingang zur Milchwirtschaft
an der Landesausstellung

Architekten B. S. A. Moser und Schürch, Biel
Phot. Ph. und E. Linck, Zürich

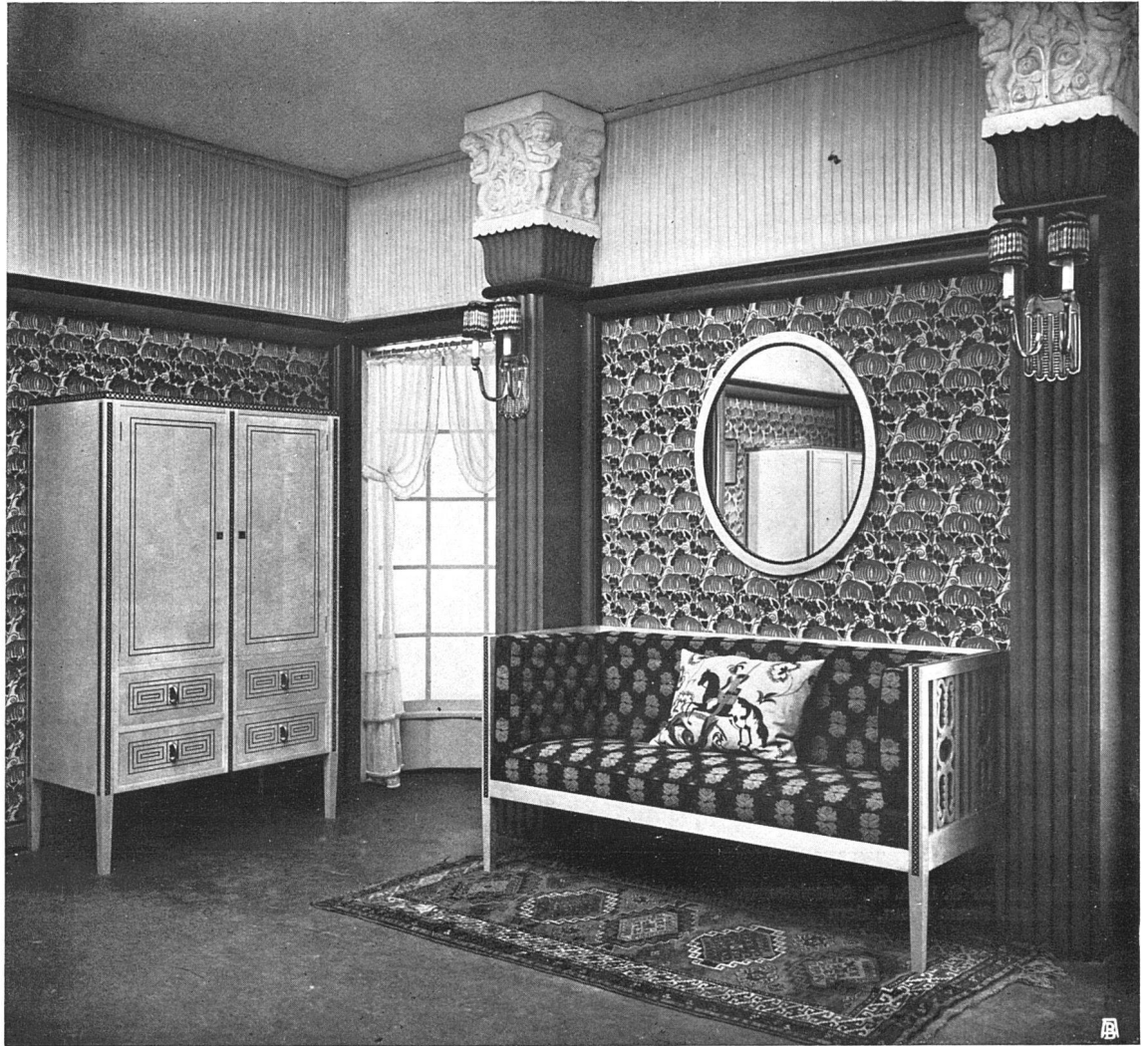


Raumkunst an der S. L. A. B., Schlafzimmer
Phot. Franz Henn, Bern

Architekt B. S. A. Otto Ingold, Bern
Ausführung: Hugo Wagner S.W. B., Bern

gehängt, da seine intensive leuchtende Farbigkeit den Nachbarn zu gefährlich schien. Es läßt sich auch vorläufig noch in keiner „Richtung“ unterbringen. Dieses Bild, in dem ich eines der verheißungsvollsten der ganzen Ausstellung sehe, ist, im Gegensatz zu all den bemalten Zeichnungen, ganz aus der Farbe heraus geschaffen. Mancher andere hat auch aus diesem Prinzip heraus gemalt, setzt die Farben möglichst ungebrochen nebeneinander, um farbig zu wirken, und erreicht damit nur ein palettenbuntes Nebeneinander. Bei Moilliet kommt ein neues dazu, das uns ein aussichtsreiches Versprechen für die Zukunft erscheint: er schafft sich mit der Farbe auch die räumliche Wirkung. Der Maler hat nur die Farbe als Ausdrucksmittel, er kann seine Welt nur aus Farbe schaffen, er darf also

auch nicht die körperliche Beschaffenheit im wirklichen Raum zur Voraussetzung nehmen, sondern nur die Farbe, die allein die Raumwirkung wieder hervorrufen kann. Dies bedingt aber ein eindringliches Studium der Farbe nicht nur als Erscheinung, in ihrer Wirkung auf das Auge, sondern auch als Mittel, der Farben in ihrer Wechselwirkung. Moilliets Bild verrät ein solches Eingehen auf das „Leben“ der einzelnen Farben. Das Bild ist nicht mit Linien sondern mit Farben komponiert, ist ganz in Farben aufgeteilt, und die räumliche Wirkung ist nur durch das Nebeneinander der Farben erzielt. Jede Farbe hat nicht nur zu ihrem Nachbarn zustimmen, sondern dem ganzen Bild sein Gleichgewicht zu verleihen. Die Farbe hat vor allem auch nirgends materiell als Farbe zu wirken, wie das bei soviel farbig gedachten Bildern der



Raumkunst an der S. L. A. B., Schlafzimmer
Sofakissen, nach Entwurf von A. Macke
ausgeführt von Frau M. Moilliet, Bern

Phot. Franz Henn, Bern

Fall ist, sondern ganz aufgelöst in das Stoffliche, das zum Ausdruck gebracht werden soll. Es soll nicht nur der farbige Eindruck wiedergegeben werden — man schaue sich darauf hin Amietsche Bilder an — sondern auch das Stoffliche und Räumliche. Es sind in den neuen Bildern Moilliets — das Bild „Im Zirkus“ ist nur ein Beispiel aus einer ganzen Reihe — Elemente der jüngsten Revolutionäre verwertet, nur daß sich ihr Schöpfer, in bewußtem Gegensatz zu diesen, nicht vom Gegenständlichen löst.

Moilliet hat diese neue Art zu suchen

und darzustellen erst nach langem Suchen in den letzten Bildern, die uns eine vielversprechende Etappe auf seinem Entwicklungsweg bedeuten, gefunden. Vielleicht hat sie ihren Ursprung gerade darin, dass ihm die Farbe und das farbige Sehen stets große Schwierigkeiten machten. Er mußte mit der Farbe ringen. Dies zeigen noch seine ersten größeren Arbeiten in den Pfullinger Hallen und auch noch die Bilder, die er in den letzten Jahren sparsam auszustellen pflegte. Daß er, nun er seine Eigenart gefunden hat, vorzugsweise Vorwürfe wählt die seiner Freude an der Farbe ent-



Einzelmöbel aus dem Schlafzimmer
in weiss Ahorn poliert

Beleuchtungskörper: Cardinaux
und Nyffeler, Bern

gegenkommen, ist leicht verständlich, sie erleichtern uns auch, seinen Absichten nachzuspüren und uns mit dem Problem, das seine Bilder bedeuten, auseinanderzusetzen. Daß er mit seinem Schaffen aus dem Kreise, den wir als Berner Malerschule zusammenzufassen uns gewöhnt haben, herausfällt, möchten wir eher als

einen Vorzug bezeichnen, denn seine Stärke liegt gerade auf einem Gebiet, das in der Schweiz dem Gegenständlichen zuliebe etwas in den Hintergrund gedrängt wurde.

Als eine Anregung, sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen, möchten wir diesen Hinweis aufgefaßt wissen. H. B.